

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 2 M. 25 Pfg., einmonatlich 1 M. 25 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postankalten, Postboten, sowie andere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 1 Pfg. für die Spaltenbreite oberer Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nach von Behörden) die zweispaltige Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, in redaktionellen Teilen, die Spaltenbreite 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Annahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 84.

Donnerstag, den 20. Juli 1911.

77. Jahrgang

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:
1081 bis 1091 aus den Höchster Farbwerken,
213 bis 220 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,
155 bis 157 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg,
228 und 229 aus der Fabrik vorm. E. Schering in Berlin
sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, vom 1. Juli 1911 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.
Dresden, am 13. Juli 1911. **Ministerium des Innern, II. Abteilung.**

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
am 24. Juli 1911, vormittags 1/211 Uhr, im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft. Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude aus.
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 18. Juli 1911.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert
in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Locales und Sächsisches.

— Sängertag (Fortsetzung.) Punkt 4 Uhr war das 25 x 25 m große Podium der Festhalle mit 3000 Sängern und der 25 x 35 m große Zuschauerraum mit Konzertbesuchern bis zum letzten Stehplatz gefüllt. Nachdem unter Leitung des Herrn Kantor Schmidt die Gruppe Dippoldiswalde die übrigen Sangesbrüder durch Ritter's „Grüß Gott“ harmonisch begrüßt hatte, hieß Herr Bürgermeister Dr. Weißbach die fremden Sängern im Namen der Stadt mit kurzen, markigen Worten, willkommen, humorvoll in richtiger Auffassung des ganzen Festes beginnend mit Busch's Verse: „Musik wird oft nicht schön empfunden, weil damit viel Geräusch verbunden“. Er wünschte den Festtagen einen Verlauf in schönster Harmonie. Die Sängerschaft dankte für den freundlichen Gruß durch den Langer-Schmidt'schen Festspruch: „Ein Lied in die sonnige Welt.“ Hierauf dankte der Bundesvorsitzende Herr A. Leiber den städtischen Behörden, den Festauschüssen, Herrn Mieth an ihrer Spitze, und den Gästen für wertvolle Unterstützung und opferfreudige Arbeit zum Gelingen des Festes und verpflichtete die Sängern, ihren Dank durch Treue zum Liede zu bekunden, und aus den 3000 Sängern erklang der Bundespruch: „Herz und Lied, frisch, frei, gesund, wahr' dir's Gott, du Sängerbund.“ Bald darauf erbrausten die Akkorde des Festkonzerts durch die Festhalle, die trotz Zeltdach und -wände eine schöne Akustik bot. Das Konzertprogramm bestand zum größten Teil in Massenschören und Vorträgen der Gruppen Radeberg, Blauenfelder Grund, Dippoldiswalde, Dresden, Dresden-Südvororte, in deren Leitung sich die Herren Bundeschorleiter Kantor Reitner-Lochwig, Kantor Feinisch-Kloß, Kantor Lorenz-Deuben, Kantor Schmidt-Dippoldiswalde und Chorleiter Förster-Lochwig teilten. Solosätze hatten übernommen Fr. Weißbach-Dresden und Herr Förster-Lochwig. Sämtliche Chöre zeugten von verständnisvoller Direktion und fleißiger Übung und brachten eine bald gewaltig padende, bald einschmeichelnd durchdringende Wirkung hervor, und alles freute sich der vorzüglichen, ja klangvollen Leistungen. Doch ermahnte das Konzert auch daran, die Anforderungen an die etwas lockeren Gruppenverbände nicht bis an die Grenze des sicher Erreichbaren zu stellen. Eine angenehme, dem Ganzen würdige und künstlerisch ausgestaltete Abwechslung boten die Orchesterstücke der Kapelle des Rgl. Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Leitung des Herrn Musikmeister Felereis.

Schon bald nach 8 Uhr eröffnete Herr Stadtrat Söh mit herzlichsten Begrüßungsworten den Festkommers und ließ diese Worte in einem Hoch auf Kaiser und König ausklingen. Ein Telegramm das an Se. Majestät den König abgeschickt wurde, ist, wie zum Sängertage bekannt gegeben wurde, durch den Igl. Flügeladjutanten erwidert worden. Die Festrede hatte Herr Superintendent Hempel übernommen. Er wies darauf hin, daß vor 41 Jahren die Mobilmachung angeordnet worden wäre und daß wohl in allen Schlachten, nicht bloß 1870/71, nein schon unter Friedrich dem Großen und früher wieder erschallt wären, zum Anfeuern der Kämpfer und zur Verherrlichung des Sieges. Mit dem Wunsche, daß in Deutschlands Gauen nur immer edle Lieder erschallen möchten schloß der Herr Superintendent seine zu Herzen gehende Rede. Weiter sprachen noch Herr Kantor Brüdner-Reichstädt auf den Vorstand des Sächs. Chorgängerbundes, Herr Leiber Dankesworte auf die opferwilligen, nimmermüden Sängern und die Mitglieder der Ausschüsse. Noch viele schöne Worte wurden den Sängern ans Herz gelegt, die durch Gelang von allgemeinen Liedern und Vorträgen einzelner Vereine die Reden verbanden. Um 10 Uhr leerte sich aber die Halle, die anfangs bis auf den letzten Platz besetzt war, merklich. Viele mußten den letzten Zug (10²⁵) zur Heimkehr benutzen. Unter den Zurückgebliebenen aber wuchs sich der Kommers zu schöner Fidelitas aus und dauerte, wenn auch gegen 11 Uhr offizieller Schluß war, noch lange fort.

Der folgende Tag wurde wiederum durch Revolte der Stadtkapelle eingeleitet. Grau und schwer hingen die Wolken am Himmel und ein leichter Regen rieselte herab. Ein rechter Sänger läßt sich aber dessen nicht verdrücken, und so fand sich denn auch die stattliche Zahl von ca. 100 Mann zur Besichtigung der Talsperre bei Malter ein. In liebenswürdigster Weise wurde ihnen alles Wissenswerte durch die Herren Regierungsbauinspektoren Tropsch und Perly und zwei Techniker erklärt und gezeigt und vollbefriedigt kehrten sie, zumal inzwischen der Himmel auch ein besseres Gesicht aufgesteckt, in die Feststadt zurück.

Sehr zahlreich besucht war auch am Montag nachmittags 1/43 Uhr das von Herrn Kantor Schmidt veranstaltete Kirchenkonzert, in dessen Dienst sich Frau Bürgermeister Dr. Weißbach und Herr Chorleiter Förster-Lochwig als Solisten, der Kirchenchor und der Männergesangsverein in dankenswerter Weise gestellt hatten. Herr Kantor Schmidt, der außer zwei Orgelsätzen auch ein Violinen-Adagio mit Orgelbegleitung (Herr Oberlehrer Budel) bot, kann man von Herzen dazu gratulieren, daß ihm Kräfte bereitwilligst zur Seite stehen, mit denen er so großartige Leistungen zu bieten weiß. Nach kurzer Hauptprobe begann am Montag nachmittags 5 Uhr das 2. Festkonzert in der Festhalle, die wiederum von Konzertbesuchern voll besetzt war. Das Programm, dessen Leitung wie am Sonntag die vorerwähnten Dirigenten abwechselnd übernahmen, zählte diesmal meist Volkslieder, aber besser gesagt, volkstümliche Lieder auf, die als Massenschöre vorgetragen wurden. Nur die Gruppe Dippoldiswalde trat gewissermaßen als Festorchestergruppe mit „Frühlingszauber“ von Tschirch und Bachner „An den Sonnenschein“ einzeln auf. Hatte es der Regen am frühen Morgen gemacht, oder waren nur die eifrigsten und besten Sängern zurückgeblieben, kurz, die Sängerschaft war zwar kleiner, aber fein. Sogenannte Schwänzer bemerkte man auch nicht. Aus frischer Rehl und voller Brust sang neben dem 20jährigen Jüngling der 70jährige Sängergreis. Es war eine Lust, der jangesfrohen Schar zuzuhören, und mit Befriedigung konnte am Schlusse des Konzerts, zu dessen gediegener Wirkung auch Orchesterstücke der hiesigen Stadtkapelle beigetragen hatten, der Bundesvorsitzende, Herr Leiber, seiner Freude über den schönen Verlauf der Musikaufführungen und seiner Dankbarkeit für alle Mitwirkenden Ausdruck geben. Es war wirklich „ein Lied in die sonnige Welt“.

Am Dienstag früh 9 Uhr versammelten sich die Bundesleitung, die Gruppenleiter, Vertrauensmänner usw. in der Sängersalle zum Sängertage. 1/210 Uhr eröffnete der Bundesvorsitzende, Herr Leiber, die Sitzung mit begründenden Worten und bittet für die Verhandlungen um möglichste Kürze, da ein großer Beratungsstoff vorliegt. Nachdem Herr Leiber verschiedene Uebergriffe beim Festzuge gerügt hat, wird zur Wahl des Vorsitzenden der heutigen Bundesversammlung geschritten. Die Wahl fällt auf Leiber, der alsdann auch den Bericht über die Zeit vom 43. zum 44. Sängertag erstattet und ausführt, daß auch in dieser Zeit sich der Bund weiter entwickelt hat. Im letzten Jahre nahm der Bund um 7 Vereine und 67 Mitglieder zu, so daß er jetzt aus 198 Vereinen mit 13935 Mitgliedern besteht, davon sind ca. 6000 aktive Sängern. Die Bundesleitung hielt 32 Versammlungen ab. 27 goldene, 22 silberne Ehrenzeichen und ebensoviele Abtunden konnten durch den Bund verliehen werden. Hierunter konnten durch den Bund verliehen werden. Hierunter berichtet Bundesvorsitzender Leiber über die Tätigkeit der einzelnen Gruppen. Sehr oft wird die Klage laut, daß durch die Sportvereine den Gesangsvereinen Abbruch getan werde, da das Interesse für Gesangsvereine durch Beteiligung am Sport abnehme. Ueber die Gruppe Dippoldiswalde wird ausgeführt, daß sie sich hauptsächlich mit den Vorbereitungen zum Sängertag beschäftigt habe, daß ein Konzert in Rabenau stattgefunden hat und daß sich die Gruppe in Händendorf an der Feier des 50jährigen Jubiläums des Gesangsvereins Eintracht beteiligte. Eine größere Anzahl von Inhabern silberner und goldener

Bundesehrenzeichen sind durch den Tod abberufen worden, vor allem auch der treu bewährte Kantor Bieber-Pirna. Zu ehrendem Gedächtnis erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Mit dem Wunsche, daß auch die Zukunft dem Bunde reichen Segen bringe, schließt Herr Leiber seinen Bericht. Der Rechenschaftsbericht liegt gedruckt vor. Aus diesem ist zu entnehmen, daß Einnahme und Ausgabe balancieren mit 4036,44 Mark, daß das Vermögen Ende 1910 6224,43 Mark betrug und sich im letzten Jahre um 600,79 Mark vermehrte. An Bundessteuern gingen 1910 2796,75 Mark ein. Ein nochmaliger mündlicher Vortrag der Rechnung wird nicht gewünscht und der Bericht der Revisoren vorgelegt, die die Kasse in bester Ordnung gefunden haben. Vorstand und Kassierer wird Entlastung erteilt und dem Kassierer für seine Arbeit bestens gedankt. Punkt 4, eventuelle Beschlüßfassung über etwa noch eingehende Anträge, wird hinfällig, da hierzu nichts eingegangen ist, und kommt sofort der 5. Punkt zur Erledigung, Beschlüßfassung über Beschaffung von Mitteln zur würdigen Ausgestaltung des 50jährigen Bundesjubiläums im Jahre 1914. Doppelquartett Rabenau stellt den Antrag, bis zum Jubiläumsjahre eine extrae Bundessteuer von 50 Pfg. zu erheben, doch wird dieser Antrag lebhaft bekämpft. Eine große Anzahl der Vertreter ist dafür, die Beschlüßfassung über diesen Punkt bis zum nächsten Sängertag auszusetzen. Herr Mieth schlägt vielleicht nicht ganz mit Unrecht, vor, daß auch der nächste Festort für einen Garantiefonds sorgen möge. Auch der Bundeskassierer, Herr Badstübner, ist mit dem Antrage Rabenau nicht ganz einverstanden, da mancher Verein sicher schwer darunter zu leiden hätte. Eine weitere Debatte wird unnötig, da der Antrag für heute zurückgezogen und für die Tagesordnung des nächsten Sängertages zurückgestellt wird. Ueber die Abführung der Lantieme-Beiträge referiert der Bundeskassierer und bittet um recht pünktliche Ablieferung. Danach sind die Beiträge bis zu 4 Mark an den Bundeskassierer, über diesen Betrag direkt nach Berlin an die Genossenschaft deutscher Tonsetzer abzuführen. Punkt 7 bis 9 betreffen Wahlen. Vor Beginn derselben spricht der 2. Vorsitzende, Herr Langer, den ausscheidenden Ausschussmitgliedern, Herren Müller, Pösch und Leiber, herzlichsten Dank für ihre Geschäftsführung aus. Zu ihren Ehren erteilt der Dippoldiswalder Festspruch. Bei der Wahl der Ausschussmitglieder, die mit Stimmzetteln stattfindet, werden die drei Herren fast einstimmig wiedergewählt. Sie nehmen die Wahl an; die dankbaren Sängern aber quittieren mit „Herz und Lied“. Einstimmig werden dann die Herren Beyer und Hänel als Rechnungsprüfer und auch der Bannerträger und dessen Stellvertreter, Herren Schmidt und Schulze, per Akklamation wiedergewählt. Die Unterhaltung der Vereinsstandarten kostet dem Bunde jedesmal einen ziemlich hohen Betrag. Es wird deshalb von der Bundesleitung der Antrag gestellt, zu dem diesmaligen Sängertag von jedem Verein 1 Mark hierfür zu erheben. Nach längerer Debatte wird dieser Antrag angenommen, ebenso ein erweiterter Antrag, dies auch in Zukunft so zu handhaben. Als Ort für den im Jahre 1912 am ersten Sonntag im Juli stattfindenden Sängertag wird Dohna bestimmt. Frauenstein, das sich noch darum beworben hatte, wird als Festort für den 46. Sängertag gewählt. Um die Ehre, das 50jährige Bundesjubiläum in seinen Mauern abgehalten zu sehen, entbrennt ein heißer Kampf. Dresden, das hauptsächlich von der Bundesleitung vorgeschlagen wird, Freiberg, das in den Herren Kantor Lorenz-Deuben und Stadtverordneter Geyß-Freiberg lebhafteste Agitatoren findet, Pirna und Radeberg kämpfen um die Auszeichnung. Freiberg trägt nach langer Debatte den Sieg davon. (Im übrigen ist der Bund in Freiberg gegründet worden.) Den Dank für die Wahl Freibergs spricht Herr Geyß aus. Endlich referiert noch der Bundesvorsitzende über die Verleihung der Bundesehrenzeichen, während Herr Kantor Reitner über die Fest- und Vereins-Spruchheften berichtete. Nachdem noch verschiedene Klagen vorgebracht,

Anfragen erledigt und das Protokoll verlesen war, fand der Sängertag um 2 Uhr seinen Abschluß. Abends vereinigte man sich zu einem Festmahle, bei dem Herr Bürgermeister Dr. Weißbach allen für das Wohlgelingen des Festes dankte. Von verschiedenen Seiten wurden darauf noch wohlgemeinte und beherzigenswerte, sympathische Worte gesprochen, die allgemeinen Anhang fanden. Um 3 Uhr 15 Min. unternahm alsdann ein Teil der Sängerschaft einen Ausflug nach Ripsdorf, für Dippoldiswalde aber fand das Fest damit seinen Abschluß.

Und wenn wir die Tage des Festes überschauen, so zeigt sich uns erstens einmal, daß unsre Stadt eine Bürgererschaft besitzt, die gern und freudig Opfer bringt, wenn es gilt ein Fest in Dippoldiswalde wohlzugestalten, und es zeigt sich zweitens, daß alle Befürchtungen, die wegen Unterbringung und Verpflegung der zahlreichen Gäste seitens der Bundesleitung und anderer Herren vorher laut wurden, vollkommen unnötig waren. Es haben alle ihr müdes Haupt zur Ruhe betten können, es sind alle ausreichend verpflegt worden, wie ja zum Sängertage von berufener Munde ausgesprochen wurde.

Hierdurch dürfte insbesondere auch bewiesen sein, daß die große (gelinde ausgedrückt) Zurückhaltung und Kenglichkeit während der Festvorbereitungen, wo es sich um Ausgaben handelte, nicht am Platze war, soweniger, als eben seitens der Dippoldiswalder alles aufgeboren wurde. Aber trotzdem, Dippoldiswalde wird gegebenenfalls auch in Zukunft zugleichem Tun jederzeit gern bereit sein.

Zum Schluß bringen wir noch ein Erlebnis, das das Sängertage im Jahre 1872 betrifft, und das uns vor kurzem mitgeteilt wurde: Es war im Sommer 1872. Mit mehreren Kollegen vom Buchdrucker-Gesang-Verein, das Banner in der Mitte, traten wir die Wanderung nach Dippoldiswalde an. Leider gab es damals keine andere Verbindung als den Postwagen oder — Schuliers Rappen. Wir hatten das letztere gewählt. Am Bergkeller in Dresden wurde die erste Station gemacht, dann sollte es ohne Unterbrechung nach Dippoldiswalde gehen. Auf dem Bergkeller hielt ein herrschaftliches Geschirr, wir kamen mit dem Führer desselben ins Gespräch und da stellte es sich heraus, daß der Wagen noch über Dippoldiswalde hinausfuhr, leider war er aber schon besetzt und zwar mit einem Rahn welcher aus Dresdens Umgebung für den Rittergutseich geholt wurde. Kurz entschlossen setzten wir uns in den neuen prächtigen Rahn, das Banner in der Mitte und fuhrten — nach einigen Unterbrechungen — direkt nach Dippoldiswalde, woselbst wir aus dem Rahn steigend von dem Empfangskomitee mit Hurra in Empfang genommen und mit Musik nach dem Marktplatz geleitet wurden. Herr Mühlensbesitzer Rupprecht war so lebenswürdig den Schreibern dieses während des Festes gastfreundlich aufzunehmen.

Herr Superintendent Hempel hat Montag einen ihm vom Landeskonsistorium bewilligten vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Bis zu seiner Rückkunft am 15. August verwaltet alle ephoralen Angelegenheiten Herr Pfarrer Widemann von Hübendorf, der jeden Donnerstag in der Superintendentur zusprechen sein wird; alle pfarramtlichen Sachen sind Herrn Pastor Rietsch in Dippoldiswalde übertragen.

Dienstag vormittag geriet in Leipzig die 44 Jahre alte Glasermehsterfrau Auguste Krieger beim Rollen in die elektrische Wäschemangel, wodurch ihr der Kopf eingedrückt wurde, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Glashütte. Am vergangenen Sonntag fand in der hiesigen Turnhalle ein außerordentlicher Goutag des Mühlitalungaus statt. Im Gau ausgelrochene Differenzen waren die Ursache. Den Vorsitz führte der Kreisvertreter Herr Fidenwirth. Erfreulicherweise gelang es nach kurzer Debatte, die Unstimmigkeiten auszugleichen, sodaß die Bauratsmitglieder, soweit sie anwesend waren, sich bereit erklärten, ihre Ämter wieder anzunehmen. Gleiches erwartet man von den beiden infolge des Sängertages in Dippoldiswalde am Erscheinen verhinderten Herren Gaurt und Oberlehrer Seidel in Lungwitz und Lehrer Burthardt in Kreischa. Nach Schluß des Goutages marschierte man in geschlossenem Zuge, weit über 100 Mann, nach dem „Goldnen Glas“ und erlebte bei einem freundschaftlich gependelten Gratistrunk und fröhlichem Sang noch einige gemüthliche Stunden. Herr Kreisvertreter Fidenwirth gab nochmals seiner Freude über den günstigen Verlauf der Verhandlungen Ausdruck, erwähnte noch, daß die Deutsche Turnerschaft zurzeit über 1 Million Turngenossen zähle. Weiter gab er bekannt, daß für den nächsten deutschen Turntag der Antrag vorliege, mit einer Frankfurter Gesellschaft einen Versicherungsvertrag wegen Unfall und Haftpflicht abzuschließen. Sei er auch persönlich dagegen, werde er sich selbstverständlich der Mehrheit fügen. Wie die Abstimmung aber auch ausfallen möge, die in den 90er Jahren mit 8000 M. begründete Unterstützungskasse im Königreich Sachsen, die jetzt über mehr als 100 000 M. verfügt, bleibe bestehen. Ihr seien in letzter Zeit jährlich mehr als 10 000 M. freiwillig zugeflossen. Durch diese Kasse sei man in der Lage, rasch Hilfe zu bringen; bei einem Todesfall z. B. können der Witwe schon nach 2—3 Tagen einige Hundert Mark zur Verfügung gestellt werden. Regier Beifall lohnte die Ausführungen. Alles in allem: Der Goutag nahm einen äußerst guten Verlauf. Möge er weiter gedeihen! Gut Heil!

Aus dem Plauenschen Grunde. Wassermangel infolge der anhaltenden Trockenheit macht sich in verschiedenen Orten des Plauenschen Grundes bemerkbar. In Pöschappel hat der Gemeinderat bereits eine amtliche Bekanntmachung erlassen, nach der im Verbrauch des Leitungswassers die größte Sparsamkeit geübt werden soll. Das-

selbe darf zum Gießen der Gärten usw. überhaupt nicht verwendet werden. Die Weiserly ist vollständig ausgetrocknet.

Dresden. In der letzten Ratsitzung wurde von einer Untersuchung des Statistischen Amtes Kenntnis genommen, die angestellt worden ist, um die Wirkungen des Wegfalls der indirekten Abgaben auf die Nahrungsmittelpreise in Dresden zu erfahren. Die Ergebnisse zeigen, daß sich die Hoffnungen nur in sehr beschränktem Umfang verwirklicht haben. Bei Rind-, Kalb- und Hammelfleisch und entsprechend bei Ochsen, Kälbern und Schafen sind die Preise durch den Wegfall der indirekten Abgaben auf die Nahrungsmittelpreise nicht beeinflusst worden, haben vielmehr durchweg seit dem 1. April 1910, von vorübergehenden Schwankungen nach unten abgesehen, steigende Tendenz bekundet und sind bis zur Gegenwart höher als zurzeit der Aufhebung der indirekten Abgaben. Bei Schweinen und Schweinefleisch einschließlich Speck und ebenso bei Mehl und Brot scheint dagegen der Wegfall der indirekten Abgaben preisermindernd mitgewirkt zu haben, obwohl die Senkungen hauptsächlich durch wesentlich stärkeren Auftrieb bzw. günstigere Ernte zu erklären sind.

Schandau. Am 29. d. M. werden hier die auf einer Turnfahrt von Dresden nach Schandau begriffenen Abgeordneten des deutschen Turntages, der in Dresden abgehalten wird, eintreffen. An diesem Tage wird an dem Hause Nr. 39 in der Zaudenstraße eine Gedentafel zur Erinnerung an den hier geborenen und in Dresden seinerzeit verstorbenen hochverdienten Professor Woldemar Bier, Direktor der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt und weiland Mitglied des Ausschusses der deutschen Turnerschaft angebracht. Sodann findet zu Ehren dieser circa 300 Abgeordneten in Schandau ein Marktfest statt.

Chemnitz. Ein Bürger unserer Stadt, der nicht genannt sein will, machte dem Rater eine Stiftung von 6000 Mark. Die Zinsen der Stiftung sollen nach den Bestimmungen des Stifters zu Kurbehilfen verwendet werden. Der Stadtrat hat die Stiftung angenommen.

Buchholz. Einen tieftraurigen Ausgang hatte ein von einer Posaamentenfirma im benachbarten Cunnersdorf unternommener Personalausflug nach Tannenbergr. Zwei alte verdiente Arbeiter sollten mit Geschirr nach ihren Wohnungen zurückgefahren werden. Auf der Straße zwischen Dörfel und Schlettau wurde das eine Pferd unruhig, der Wagen überschlug sich und stürzte samt Insassen in einen vorbeistießenden Mähgraben. Die beiden über 80 Jahre alten Männer verunglückten hierbei schwer und wurden in das Krankenhaus nach Schlettau übergeführt, wo trotz aller ärztlichen Kunst der 83 Jahre alte Arbeiter Richter aus Sehna noch während der Nacht verschied. Der andere liegt noch krank danieder, während Kutscher und Pferd und noch eine im Wagen mit befindliche Frau mit dem Schrecken davontamen. Der Wagen wurde zertrümmert.

Delsnitz (Erzgebirge). Der obligatorische Turnunterricht wird ab 1. Oktober an den hiesigen Fortbildungsschulen eingeführt. Die Leitung wurde ausgebildeten Vorturnern der hiesigen deutschen Turnvereine übertragen.

Delsnitz, 18. Juli. Heute morgen ist die aus der Strafanstalt Voigtsberg entwichene 26 Jahre alte Hochstaplerin Emma Wilhelm, die einer ihre im Jahre 1909 vom Landgericht Dresden wegen Betrugs im Rückfall zurkannte 7jährige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, wieder festgenommen worden. Sie hatte sich bei der verwegenen Kletterei der Fußbekleidung entledigt und sich dabei offenbar Verletzungen zugezogen. Sie wagte es daher nicht, den schützenden Hartmannsgrüner Wald zu verlassen, und ließ sich heute ohne jeden Widerstand festnehmen.

Plauen i. B. Die vogelländliche Perlenfischerei, die in der oberen Elster und ihren Zuflüssen unter staatlicher Aufsicht betrieben wird und die einst in hoher Blüte stand, ist in ihrem Ertrag leider ständig zurückgegangen. Im Jahre 1910 betrug die Ausbeute 10 (im Vorjahre 6) helle Perlen, 16 (17) halbhelle und 10 (—) verdorbene Perlen. In den Jahren 1861 bis 1900 betrug die Durchschnittszahl der gefundenen Perlen 114, seitdem ist diese Zahl auf etwa 40 zurückgegangen.

Baugen. Ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit wurde die Schmiedesehfrau Bertha Vogel. Die erst seit einem Jahre verheiratete Frau hatte mehrere Liter Rirschen gekauft, um sich einmal ordentlich an Früchten „latzuenßen“, wie sie zu Bekannten äußerte. Kurze Zeit nach dem Genuß eines erheblichen Quantums trank sie ein Glas Wasser. Die Folge war, daß sie furchtbare Kollapsfälle bekam und nach stundenlangen Schmerzen ihren Geist aufgab. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß die Wände des Magens an mehreren Stellen förmlich zerrissen waren.

Tagesgeschichte.

Berlin. Im deutschen Heere sind im Jahre 1909: 556 Bestrafungen wegen Fahnenflucht erfolgt, was in den letzten neun Jahren eine beträchtliche Abnahme der Fahnenflucht bedeutet. Demgegenüber wurde im französischen Heere die Zahl der Fahnenflüchtigen im Jahre 1903 bereits auf 1908, im Jahre 1905 auf 3230, 1907 auf 5200, 1908 sogar auf 11 782 festgestellt und erreichte 1909 die unerhörte Höhe von 17 258. Daneben wurden in Deutschland noch wegen unerlaubter Entfernung 1909: 1223 Mann, in Frankreich dagegen 4512 Mann bestraft.

Es soll bekanntlich in diesem Herbst zum ersten Male ein drittes Geschwader zusammengestellt werden. Es setzt sich aus sechs der ältesten Linienfahrzeuge zusammen: Kaiser Wilhelm II. (11 100 Tonnen), Kaiser Friedrich III.

(11 100 Tonnen), Kaiser Wilhelm der Große (11 100 Tonnen), Kaiser Barbarossa (11 100 Tonnen), Brandenburg (10 000 Tonnen) und Bärth (10 000 Tonnen). Chef dieses Geschwaders ist der Vizeadmiral Jacobsen, es ist derselbe Marineoffizier, der seinerzeit während des spanisch-amerikanischen Krieges als Kommandant des kleinen Kreuzers „Geier“ geradezu sensationelle Mitteilungen über die veraltete spanische Kriegsführung machte. Herr Jacobsen hat als Admiralsstabsoffizier den Fregattenkapitän Köning und Kapitänleutnant Preuße erhalten, sein Geschwader-Ingenieur ist der Marinestabs-Ingenieur Sigmon. Seine Flagge wird Vizeadmiral Jacobsen auf „Kaiser Wilhelm II“ setzen.

Das neugewählte österreichische Abgeordnetenhaus wurde von Kaiser Franz Josef mit einer Thronrede feierlich eröffnet.

Der französische Konsularagent Boisset in Eibar wurde von spanischen Truppen festgenommen und erst nach einer Vernehmung in der spanischen Kaserne wieder freigelassen. Der französische Ministerrat beschloß, von Spanien Auffklärung zu verlangen.

Karlsruhe. Der Grenadier Brättnier vom Leibgrenadier-Regiment, der bei einem Diebstahle ertrappt worden war, stieß sich sein Seitengewehr mit solcher Heftigkeit in die Brust, daß die Spitze am Rücken heraustat. Er war sofort tot.

Müllheim, 17. Juli. Das Unglück des Eizuges 9, das wir unter telephon. Nachrichten in letzter Nr. meldeten, trug sich nach dem „Oberheiniischen Anzeiger“ folgendermaßen zu: Wegen des Umbaus der Unterführung sollen die Züge langsam fahren. Der Lokomotivführer des Eizuges bremste instruktionsgemäß vier Kilometer vor der Einfahrt, die Bremse versagte jedoch. Der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit durch die Unterführungskurve. Hierbei brach die Maschine ein und die Wagen entgleiten oder schoben sich ineinander. Völlig unverfehrt blieben der Post- und Speisewagen; nur das Geschirr wurde zertrümmert. Es war sofort Hilfe zur Stelle. Ärzte, Militär und Sanitätskolonnen aus Freiburg und Basel trafen ein. Sämtliche Tote sind Passagiere und stammen meist aus Basel. Eisenbahnbeamte sind nicht zu Schaden gekommen. Die Unglücksstelle bietet ein Bild schrecklicher Verwüstung.

Paris, 18. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Casablanca: General Moirier hat eine neue Einteilung der Truppen in drei Abteilungen vorgenommen. Eine Abteilung wird für Mehedja bestimmt, die zweite für Nekines, die dritte für das Schaugebiet.

London. Lord Ritchener ist nunmehr zum britischen diplomatischen Agenten in Kgypten ernannt worden. Er geht mit ganz besonderen Vollmachten nach dem Pharaonenlande.

Konstantinopel. Die Regierung hat die Einberufung aller mohammedanischen und nichtmohammedanischen Reservisten bis zum 45. Lebensjahre angeordnet und läßt Listen der noch älteren Jahrgänge aufstellen. Die Bevölkerung legt demgegenüber eine ablehnende Haltung an den Tag, da die Anerkennung noch nicht die gesetzliche Sanktion der Kammer gefunden hat.

Konstantinopel. Der türkische Gesandte in Cetinje telegraphierte, daß die Malissoren mehr Geneigtheit zur Rückkehr zeigten. In der Haltung Montenegros scheint eine Aenderung eingetreten zu sein.

Athen. Die deutsche Gesandtschaft in Athen ist angewiesen worden, bei den griechischen Behörden alle Schritte zur schleunigen Befreiung des nach Griechenland verschleppten Deutschen Richter zu tun.

Puebla (Mexiko), 17. Juli. Der deutsche Gesandte v. Hinge ist gestern abend hier eingetroffen, um über den Tod der vier Deutschen Erhebungen anzustellen, die beim letzten Kampfe hier getötet worden sind. Madero, der sich ebenfalls hier befindet, machte dem Gesandten und dem deutschen Konsulat einen Besuch.

Teheran. Die Lage in Schiras ist außerordentlich schwierig. Der Gouverneur wird im Palast belagert; sein Leben soll in Gefahr sein. Die Provinz Azerbeidschan im Nordwesten befindet sich völlig in Aufruhr. 5000 Reiter von den turkischen Grenzstämmen haben sich Salas ed Dauleh angeschlossen und marschieren auf Kermanschah. Eine Truppenabteilung Salas ed Daulehs soll Kengawar geplündert haben.

Bermischtes.

Die Flucht des Diebes im Luftballon. Daß die Fortschritte in der Luftschiffahrt der Polizei noch manche Rüsse zu knaden geben werden, beweist ein Fall, der sich in Oklahoma ereignet hat und über den „Daily Chronicle“ berichtet. Man feierte ein Volksfest, und dabei sollte auch ein Luftschiffer in seinem Ballon aufsteigen. Im letzten Augenblick der Abfahrt drängte sich hastig ein Mann durch die Menge, rannte über den Flugplatz, schwang sich in die Gondel und befahl dem Luftschiffer sofort aufzusteigen. Der sträubte sich, aber der Mann zog einen Revolver, und dem Lenker des Ballons blieb schließlich keine Wahl: er mußte gehorchen und schleunigst das Kommando „Los!“ geben. Majestätisch entschwand der Ballon in den Lüften, während unten heftig gestikulierend eine Schar von Schutzleuten zusammenströmte. Der Mann, der so plötzlich eine Luftfahrt unternommen hatte, war ein berüchtigter Taschendieb, der wenige Minuten vorher von der Polizei beobachtet worden war und verhaftet werden sollte. Der Dieb sah sich erkannt, es gab keine Möglichkeit des Entkommens, und so stürzte er sich auf die Gondel des Ballons. Als einige Stunden später der Ballon landete, verschwand der unwillkommene Fahrgast spurlos.

Beste Nachrichten.

Dresden. Das Landgericht verurteilte den Grundstücksbesitzer Ludwig Friß aus Dresden wegen Wechsellagerung in Höhe von 3440 Mark und Unterschlagung von 1662 Mark Mietzinsbeträgen zu neun Monaten Gefängnis.

Bärenburg. In vergangener Nacht gegen 1/21 Uhr brach in einem zum alten Bergshotel Friedrichshöhe gehörigen Schuppen vermullich infolge Brandstiftung Feuer aus. Durch die schnell herbeigekommene Wehr konnte im Verein mit der neuen Hochdruckwasserleitung, die hier erstmalig bei Feuer in Tätigkeit trat und sich aufs Beste bewährte, das Feuer auf den Dachstuhl beschränkt werden. Größere Schäden ist infolgedessen nicht entstanden.

Lengsfeld. Im nahen Grün brannte ein dem Gasthofbesitzer Werner gehöriges Gebäude vollständig nieder. Von drei Hausbewohnern war einer nicht versichert.

Plauen. Die Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung rund 500 000 M. zur Erweiterung des städtischen Krankenhauses bewilligt. Dadurch wird Raum für weitere 77 Betten geschaffen. Weiter stimmten sie der Errichtung einer neuen (3) besetzten Stadtratsstelle am 1. Januar 1912 zu.

Schwerin. Bei einer Bootfahrt, die fünf unverheiratete Kellner des Kurhauses Sittendorf heute früh in angelegentlichem Zustand auf dem großen See unternahmen, kenterte das Boot und die Insassen stelen ins Wasser. Einer rettete sich durch Schwimmen, ein zweiter konnte noch rechtzeitig aufgefischt werden, die übrigen drei sind ertrunken.

Bukarest. Der japanische General Rogi ist hier eingetroffen.

Prognose: Südwestwind, heiter, warm, vorwiegend trocken, aber Gewitterneigung.

Drei aus Frau Ranes Geschlecht.

Roman aus dem Marineleben von Heinz E. Monts.
(Schluß)

15. Kapitel.

Unweit des Dorfes Darstehen an der holsteinischen Küste erhebt sich ein freundliches Häuschen mit fast städtischem Gepräge. Buntfarbige Binden, scharlachbrennende Kletterrosen rankten sich lähn an den kleinen Holzveranden empor, in dem fremdblihen Gärtdchen blühen Rosmarin und Lavendel, und üppig wuchernde Rotdornbüsche halten trauliche Zwiesgespräche mit dem Seewind, der über den Deich hinweg von dem nahen Meere herüberstreicht.

Dort hat Friß Brand mit der ihm seit Jahresfrist angetrauten Lina Richter ein bescheidenes, aber glückliches Heim gefunden. Mit Absicht hat er diesen weitvergebenen Winkel gewählt, in den von des Lebens Losen nichts hereindringt als hin und wieder eine

berpätete Zeitungsnotiz. Er will dem Meere möglichst nahebleiben. Und wenn er von der hohen Krone des Deiches herab seine erloschenen Augensterne hinausrichtet auf die weite Flut, dann ist es ihm, als sähe er all diese romantische Pracht greifbar deutlich vor sich, und er saugt neuen Lebensmut, neue Lebenskraft aus der Bogen gurgelndem Branden und aus des Windes Hauch.

Seine Existenz ist durchaus gesichert. Eine Pension nebst den Pachtgeldern aus dem Besitztum seiner Frau garantiert den beiden ein sorgenfreies Auskommen.

Lines Bruder hat den Dienst seit einem Jahr quittiert. Er ist Reichvogt des Bezirks und hält mit den beiden zusammen Haus. Er wird unbewußt durchs Leben gehen. Das wissen sowohl Friß Brand wie auch sein Weib. Rein ausgesprochen hat man sich eigentlich nie über die Sache. Aber die Bewohner der Marsch sind in der Regel zartfühlend genug, an solche Herzenswunden nicht zu rühren.

Eigene Kinder werden Frau Lina versagt bleiben. Aber ein blauäugiger, etwa dreijähriger Knirps mit weizengelben Locken ist der Sonnenschein des Hauses, auch wenn draußen Frau Rane tobt und brüllt, wenn es am Himmel sich türmt zu schwarzen, starrenden Gebirgen und des Windes Klüsterstimme anschwillt zu mächtigen, brausenden Akkorden.

Es ist Willm Köhler. Vor etwa dreiviertel Jahr brachte Richter die erschütternde Nachricht mit nach Hause von dem tragischen Ende des Unseligen.

Da war es Frau Lina gewesen, die ihrem Gatten den Vorschlag machte, die elternlose Waise zu sich zu nehmen.

Du hast ein gutes Herz, hatte Friß Brand zu ihr gesagt und sie innig in die Arme geschlossen. Und drei Tage später hielt der kleine Willm an der Seite von Onkel Richter seinen Einzug.

Die Elano ist verschollen.

Ob sie ihr Ziel erreichte, denjenigen mit ihrer Rache zu treffen, der den Zusammenbruch ihres väterlichen Hauses und den Tod ihres Vaters verschuldete? Wer weiß es? Das Schicksal schreitet ja so wunderbar verschlungenen Wege, daß des Menschen Auge ihnen in den wenigsten Fällen zu folgen vermag.

So ähnlich äußerte sich auch Friß Brand zu seinem Weibe, als sie wieder einmal das Ende der beiden besprochen hatten.

„Nehmen wir einmal,“ fuhr er fort, „hier den kleinen Willm. So gräßlich das Ende seiner Eltern auch sein mag, im Grunde genommen war es doch wieder die Veranlassung, daß der Junge gewaltsam aus einem eng gezogenen Kreise hinausgeschleudert wurde, in welchem sich seine zweifellos vorhandenen Fähigkeiten und Talente nie und nimmer zu vollem Umfang hätten entwickeln können. Und andererseits wieder mußten dein Gatte mit seinem Leben, du mit deinem ersten Liebesglück und ich mit dem Zusammenbruch meiner Familie und dem Verlust meines Augenlichts, jedes ein köstliches, unschätzbares Gut, den Boden bereiten, auf dem diese

junge Menschenblume sich nun entfalten soll. Es sind ungeheure Werte, die so von den Beteiligten im voraus erhoben wurden, und es ist sehr schwer, aus solchen Darlegungen heraus Trostesworte zu schöpfen in schwerem Leid. Ja, mitunter könnte einen ein solches Beginnen anmuten wie ein grausamer Faschnachtsstern. Worin das Wesen des Schicksals nun eigentlich besteht, das werden wir Menschen mit unserem schwachen Verstande wohl nie und nimmer zu ergründen vermögen. Die einen bezeichnen es als naturnotwendige Folge des Rhythmus, der durch das ganze Weltall hindurchgeht, und der nichts Unharmonisches auskommen läßt, und dessen Streben stets darauf hinausläuft, jeden Mißton aus dieser Harmonie wieder auszuschalten. Andere erkennen in des Schicksals Walten die gütige Hand der Vorsehung, die über uns schwebt, weise und gerecht die Gaben der Welt verteilend. Wieder andere erblicken in dem Schicksal einfach den Willen eines persönlichen Gottes. Recht haben schließlich alle drei, denn eine jede der eben geäußerten Ansichten läuft darauf hinaus, daß der Mensch nur ein Atom ist in dem gewaltigen Räderwerke des Weltalls, ein verschwindend kleines Etwas, gegenüber einer uralten, unendlich hehren Macht, gegenüber der es kein Aufbäumen gibt, und vor der er nur in Demut sein Haupt entblößen kann.“

Brand hatte sich unwillkürlich in heftige Erregung hineingesprochen. Der alte Student war in ihm wach geworden, seine Wangen glühten, und die Worte flossen fast wehmutsvoll von seinen Lippen.

Lina hatte ihm aufmerksam zugehört. Ein Lächeln glitt über ihre Lippen, als er geendet. Sie sann einen Augenblick nach und meinte dann:

„Ganz habe ich deine Rede nicht verstanden. Aber so viel habe ich begriffen, daß du sagen wolltest, die Zukunft des kleinen Willm baue sich auf unserer zertrümmerten Vergangenheit auf, und es sei eine hohe und heilige Aufgabe, dem Kleinen die Wege zu ebnen zu einer Zukunft, die ihm hoffentlich mehr Glück bringt, als die vergangenen Tage uns bescherten.“

Friß Brand nickte. „Ja, du hast recht, das war meiner langen Worte kurzer Sinn.“

Lina war aufgestanden und legte ihren Kopf zärtlich an ihres Mannes Schulter.

„So wollen wir uns denn aufs neue geloben, der armen Waise die Eltern nach Kräften zu ersetzen.“

Brand suchte seines Weibes Mund, und indem er sie liebevoll küßte, sagte er leise: „Ja, das wollen wir.“

Ende.

Hunderte von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Hiergegen bietet eine rationelle Säuglingsernährung mit „Rufefe“ und Milch den besten Schutz. „Rufefe“ macht die Milch leichter verdaulich und verhilft die Darmgärungen. Ueberhaupt macht „Rufefe“ und sein reicher Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und dabei auch den Magen und Darm widerstandsfähiger gegen Krankheitskeime.

Darlehen

in größeren und kleineren Beträgen gegen hyp. Sicherstellung auf landw. Grundstücke werden sofort gewährt.
Spar- u. Vorschußverein zu Glashütte (e. G. m. b. H.)

Eine Messingbüchse

von der Patentachse verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
A. Salzer, Bierhandlung.

Für ein Mädchen,

9 Jahre alt, vom Lande, wird ein Unterkommen gesucht, ev. an Kindesstatt, ohne Entschädigung. Offerten unter „L. L. 10“ postlagernd Alt-Bannowitz.

Einen ordentlichen jungen Mann

sucht sofort A. Salzer, Bierhandlung.

Sofort fleißiger jüngerer Arbeiter

gesucht. Maschinenfabrik Dippoldiswalde. E. Thorning.

Ein Kistenbauer

findet sofort dauernde Stellung bei
Max Nitzsche, Pöbaltal.

Zuverlässigen Geschirrführer

sucht Paul Lotze, Schmiedeberg.

Zimmerleute

suchen bei 55 Pf. Stundenlohn am Brückenbau Waller
Baumeister Gebr. Heinrich, Dresden.

Ein Schmiedegeselle

wird sofort gesucht bei
Bernh. Nobis, Dippoldiswalde.

Ein Hausmädchen

(14-16 Jahre) sucht für sofort oder 1. Aug. Frau Hartmann, Hirschbach.

Empfehle alkoholfreie Erfrischungsgetränke

als: Champagnerweisse, Goldbiondchen, St.-St., sowie Selterwasser und verschiedene Limonaden. Bei Abnahme von 25 Flaschen frei ins Haus. Wiederverkäufer Engros-Preise.
Mineralwasserfabrik Heine, Dippoldiswalde.

Schmiedegeselle

für sofort gesucht.
Paul Winkler, Reichstädt.

Arbeiter

werden sofort angenommen
Sägewerk Aldersdorf.

Mädchen

12 1/2 Jahre alt, vom Lande, ist in gute Pflege zu geben. Off. unter „100“ postlagernd Alt-Bannowitz.

zweites Hausmädchen

15 bis 16jähriges Mädchen als
per 1. August oder später gesucht. Angebote unter E. B. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Freundliches Mädchen

(14-15 Jahre) findet gute Stellung. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Hausmädchen.

Suche per sofort ein sauberes fleißiges
Alter: 15 bis 16 Jahre. Offerten unter R. S. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausmädchen oder Aufwartung

Für 1. August wird ein jüngerer
gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Milchtransport-Kannen,

5, 10, 15 und 20 Liter, empfiehlt billigst
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel Inh. E. Thorning
Markt 27.
Schilder und Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Die Versteigerung

von 60 Stück emaillierten Waschbecken und 30 Stück verzinkten Eimern findet morgen Freitag, abends 6 Uhr im Gasthof zum Stern statt.
Der Wohnungsausschuß B. Sieholt, Borß

Freitag abend 6 Uhr, Versteigerung der Fichten am Marktplatz.



Sofas, Matratzen

liefert in solider Ausführung, in kürzester Zeit bei

Umpolsterungen

Otto Benedix,
neben Hotel „Stadt Dresden“.



Wendeschälplüge

3- u. 2scharig, Kultivatoren
in verschiedenen Größen liefert preiswert
H. Horing, Schmiedemeister, Reichstädt.

NB. Auch ist daselbst ein fast neuer Grumbach'scher dreischariger Wendeschälplug billig zu verkaufen (70 M).
Freitag Kartoffelkuchen bei Sieholt Nachf.

Donnerstag eintreffend
frischer, billiger Schellfisch auf Eis.
Otto Krönert, Schmiedeberg.

Freibank.

Mittwoch von 6 Uhr abends an wird rohes Rindfleisch verkauft.

Sonnabend, den 22. Juli, früh von 8 Uhr an werden 3 fette Schweine verpfundet. Fleisch 65 Pf., Wurst 75 Pf.
Hahnheiser, Oberfrauendorf.

Achtung!

Meine Verkaufsstelle befindet sich während des Umbaus Niedertorplatz bei Herrn Paul Schauer.
Paul Hofmann.

Achtung!

Neues Sauerkraut
ist eingetroffen bei
Ernst Mende, Markt.

Neue Kartoffeln

verkauft Wendenmühle.

Neue Kartoffeln

verkauft S. Bormann, Paulsdorf.

Infolge Umbaus

stehen: 1 eiserner Schaufensterladen mit Oberlicht, 3 teilig, 2,20 m hoch, 1,57 m breit, 6 einstellbare Markisen mit Schublade, verstellbar, 1 gr. Markise, ca. 4,80 m lang, mit allem Zubehör, alles in gutem Zustande, billigst zum Verkauf bei
L. G. Schwind, Dippoldiswalde

Ein älteres, gutes, starkes
Arbeitspferd
ist billig zu verkaufen.
Hainsberg. E. Kästner.

Starke Ferkel

verkauft G. Hamann, Reinhardtgrünna.

5 Ziegen und Kaninchen

zu verkaufen Brauhostraße 302.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse verschied heute morgen 1/27 Uhr sanft und ruhig unser guter treuversorgender Gatte, Vater und Großvater, der

**Sparkassendirektor und Standesbeamte
Carl Friedrich Flasche.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 22. Juli, nachm. 1/23 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Reinhardtsgrimma, am 19. Juli 1911.

Die tieftrauernde Familie Flasche.

Für die vielen ehrenden Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange ihrer guten Schwester **Anna** sagen herzlichsten Dank die tieftrauernden
Dippoldiswalde. Geschwister Hofmann.

Herzlicher Dank.

Wir fühlen uns gedrungen, beim Hin-scheiden unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Ernestine Karoline Wolf,
geb. **Bellmann**

herzlich zu danken zunächst allen, welche ihr in ihrer Krankheit bis zum Tode hilfreich beigekommen, für den Trost aus Gottes Wort und Gesang, für das unentgeltliche Tragen, für den reichen Blumenschmuck, Beileidsbezeugungen und Begleitung zur letzten Ruhestätte. Gott der Herr mag Vergeltung sein. Der Entschlafenen ruhen wir ein Habe Dank und Ruhe sanft in die Ewigkeit nach.

Karl Wolf
nebst Hinterlassenen.

Sabisdorf, den 16. Juli 1911.



Zypressenzweig

auf das Grab unseres Jugendfreundes

Ernst Erhard.

Was ist das Leben in dieser Zeit?

Ein Traum, der gar bald vergeht,
Eine Blum', die heute prächtig blüht,
die morgen der Wind verweht.

So war Dein Leben auf Erden hier,
wie's schien, dem Glücke geweiht,
und doch gingest Du, o Freund, von uns
hinauf in die Ewigkeit.

Du warst ein fröhlicher Helfer stets,
geliebt im engeren Kreis,
Und nun weht schon über Deine Gruft
der Wind, als flüstert er leis:

„Du Menschenkind, o bange nur nicht,
wenn eine Wolke auch droht;
der Herr im Himmel stets gnädig ist,
er kennt ja all unsre Not.“

Die Deinen trauern, sie fassens kaum,
schwer trifft es das Vaterhaus.
Es folgte der Vater tiefgebeugt,
als man den Sohn trug hinaus.

Doch droben, o Freund, am Himmelstor,
da wartet Dein Mütterlein.
Geleitet von treuer Mutterhand,
gehst Du zum Himmel hinein.

Dort werden wir finden Dich, lieber Freund,
bei all den Seligen steh'n.
Drum, wenn uns auch scheidet jetzt der Tod,
wir werden uns wiederseh'n.

Gewidmet von der

Jugend zu Johnsbach

Henkers Restaurant Höfendorf.

Nächsten Sonntag, den 23. Juli,

großes Prämien-Vogelschießen.

1. Prämie: 1 Taschen-Reмонтir-Uhr.

Garten-Freikongert.

Hierzu ladet freundlichst ein

Belustigungen.
Bruno Henker.

Gottes Hand ruht schwer auf uns!
Hierdurch die traurige Nachricht, daß
heute früh unser guter Vater, der Tischler-
meister

Robert Fischer,

plötzlich und unerwartet verschieden ist.
Um stilles Beileid bitten

Sabisdorf, den 18. Juli 1911.

die schwergedrückten Kinder.

Herzlicher Dank.

Durch Gottes Güte war es uns vergönnt,
den Tag unseres 25 jährigen Ehejubiläums
bei bester Gesundheit feiern zu können.
Herzlichen Dank sagen wir unsern lieben
Kindern, Geschwistern, Nachbarn, sowie allen
Verwandten, Freunden und Bekannten von
nah und fern, welche uns an diesem Tage
mit wertvollen Geschenken und Segens-
wünschen überraschten. Herzlichen Dank
dem lieben Männergesangsverein zu Ruppen-
dorf für das dargebrachte Morgenständchen.
Der Allgütige möge allen ein reicher Ver-
geltung sein. Uns aber wird dieser Tag ein
unvergesslicher bleiben.

Ruppendorf, den 16. Juli 1911.

Privatus Ferdinand Göbel
und Frau.

Scharfer Bauwand

ist abzugeben in der **Maltormühle.**

Kranken- und Sterbekasse

(E. S.)

Reinhardtsgrimma und Umgeg.

Sonntag, den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr
findet die nach Statut festgesetzte

Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Vortrag der Einnahme und Ausgabe auf das halbe Jahr 1911.
 2. Erledigung etwaiger Anträge.
 3. Allgemeines.
- Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.
Runath, Vorsitzender.

Jugendverein Sdelweiß
Wendischcarsdorf.

Sonntag, den 23. Juli, nachm. 2 Uhr,

Photographieren des Vereins

wozu die Mitglieder sowie die werten Damen
nochmals gebeten werden, recht zahlreich
und pünktlich zu erscheinen. Anschließend
Ausflug nach dem Gasthof, woselbst ein

Vogelschießen

stattfindet. Gäste herzlich willkommen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet d. V.

Korallenarmband Mon-
tag
Kue verl. Bitte zu melden **Pollzeiwache.**

Zwei hochtragende Zuchtkühe
sind zu verl. **Obercarsdorf, Gut Nr. 33.**

Arbeiter-Garderobe

Blaue Arbeitsjacken, gerade und schräg zu knöpfen, **Stk. 1.90**
2.10, 2.45, 2.65.

Blaue Arbeits-hosen, **Stk. 1.90**, 2.10, 2.45, 2.65.

Gestreifte Arbeits-Blusen, **Stk. 1.75**, 1.90, 2.—, 2.10, 2.50, 2.70, 2.90.

Arbeiterhosen in Zwirn, Sammet und englisch Leder, **Stk. 2.25**, 2.60, 2.75, 2.95, 3.25 bis 9.75.

Maurer-Drelljacken, **Fleischer-Jacken**, weiß und gestreift.

Maurer-Drellhosen, **Malers-Rittel** von Kessel und Leinen.

Konditor-Jacken, **Friseur-Jacken**, **Bunte Hemden**, **Bunte Beinkleider**, **1.08**, 1.18, 1.28, 1.38, 1.48, 1.50, 1.60, 1.70, 1.85, 1.90, 2.25.

Arbeits-Garderobe für Lehrlinge

in allen Größen am Lager.

Otto Bester,

Filiale **Dippoldiswalde.** Filiale **Kreischa.**

Von Sonnabend, den 22. Juli, ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzügliche Milchkühe



hochtragend und frischmelt, sowie auch sprungfähige Rassebullen bei mir zum preis-
werten Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 94.

Hotel

Kaiserhof Bärenfels

Montag, den 24. Juli, nachmittags von 4 bis 7 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister Fciereis.

Abends von 9 bis 12 Uhr:

Große Reunion.

Eintritt für Konzert und Reunion **1 25 M.**, Kinder **0 75 M.**

Anschließend wird zur gleichen Zeit in **Bärenfels** ein **Margaritten-
Tag** abgehalten, dessen Reinertrag zur Hälfte dem Albertverein und dem
Diakonissenheim in Dippoldiswalde zur Verfügung gestellt werden soll.
Hochachtungsvoll **H. Makowsky.**

Schützenfest Rabenau

vom 23. bis 25. Juli 1911.

Sächsische Fechtschule Verband Niederpöbel-Schmiedeberg und Umgegend.
Sonntag, den 23. Juli, im Gasthof zu Niederpöbel

großes Sommerfest

mit Karussellbelustigung und darauffolgendem **Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein **der Gesamtvorstand.**

Hierzu eine Beilage.

Ein neuer direkter Schienenweg über das Erzgebirge zur böhmischen Tiefebene.

Gar manches Eisenbahnprojekt, das entweder die Schaffung eines normalspurigen Schienenweges oder eine bessere Verbindung mit den böhmischen Braunkohlenbezirken oder beides bezweckt, ist in letzter Zeit innerhalb der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde aufgetaucht, aber immer wieder zu keinem greifbaren Ergebnis ge-

kommen, da es stets nur örtliche Bedeutung hatte und infolgedessen nicht die sichere Aussicht auf Rentabilität gewährleistete. Wir erinnern nur an die Bahnverbindung von Dippoldiswalde nach Kreischa, an die Böbelsalzbahn und an die Bahn Ripsdorf—Altenberg—Moldau. Auch der Gedanke, betriebstechnische Erleichterungen zu schaffen durch Zusammenfassung der drei Schmalspurbahnen des Bezirkes in einem Sammelbahnhof, der zugleich Uebergabebahnhof für böhmische Braunkohlen sein sollte, brachte keinen erfolgkrönenden Fortschritt. Immer fühlbarer aber werden

im gesamten Tale der Rolen Weiskerth die Nachteile, die dem Betriebe der Schmalspurbahn unzertrennbar von ihr anhaften, und der Mangel an geeigneten direkten Fahrwegen böhmischer Braunkohlen. Besterer Mangel macht sich aber auch allmählich schon im oberen sächsischen Elbtal und in Dresden bemerkbar, da einmal die Strecke Bodenbach—Dresden, die einzige, die für das obere Elbtal als Kohlentransportbahn in Frage kommt, bereits bald überlastet ist, trotz ihrer günstigen Trassenverhältnisse und ein mehr als zweigleisiger Ausbau oberhalb Pirna

Telephon Nr. 40.

Geschäftszeit: **Wochentags 8—1, 3—1/2, Sonnabends 8—3.**

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Zurückgekehrt vom Grabe unerwartet heimgegangenem Sohne und Bruders

Ernst Erhard

fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche uns in schwerer Stunde hilfsbereit zur Seite gestanden haben und uns durch Wort und Schrift zu trösten suchten und den teuren Entschlafenen durch reichen Blumenschmuck und Begeleitung zur letzten Ruhestätte noch im Tode ehrten, unsern

tieftgefühlten Dank

auszusprechen. Dieser Dank gilt insbesondere der lieben Jugend für das bereitwillige Tragen und die schöne Blumenspende, sowie dem geehrten Männergesangsverein für die stimmungsvollen Gesänge.

Wir schätzten hoch Dein ehrlich Wesen und waren alle Dir in Liebe zugetan; Wer in der Menschen Augen konnte lesen, sah Dir die Tugend und die Treue an.

Ob wir gebettet Deine ird'sche Hülle ins Grab, lebt Dein Gedächtnis fort, Wir richten nicht, daß sich erfülle Des Heilands schönes Liebeswort.

Johnsbach, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Arbeiter

werden angenommen beim Bräudenbau und Steinbruch der Talsperre Walter. Gebr. Heinrich.

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel

Markt 27.

Inh. E. Thoring

Malterer Str. 26 b.

empfiehlt in großer Auswahl billigst



Gras- und Getreide-Mähmaschinen

Pferde- u. Handschlepprechen

Heuwender



Kombinierte Schwadenrechen und Heuwender, Schleifapparate für Mähmesser, Aehrenheber.

Träger, Steinzeugwaren, Deckenrohr, Dachpappe, Zeer, Drahtnägeln, emaillierte Kessel und Wasserpumpen zu billigsten Preisen bei **Georg Mehner, Herrengasse.**



Alle Sorten Leiterwagen

mit und ohne Korb.

Sämtliche Holzwaren

für Küche und Haus, sowie

Gardinen- und Vitragenstangen, Rouleau- und Portierenstangen in allen Größen stets vorrätig bei

Richard Dehne, Dippoldiswalde, Markt 82.

Senjen, Sichel, Wekstein, Wekfässer, Senjenschürzer, Dengelhammer, Dengelambose **billigt bei Georg Mehner.**

Haus-Verkauf

in Dippoldiswalde.

Zinshaus mit Garten, welches sich zu 5 3/4 Prozent verzinst, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Blumen weiß und Statize empfielt Gartenbaubetrieb Walter.

Weizenstroh

offeriert à Zentner 2 M. **Stiftsgut Rippien.**

acht böhm. Bettfedern

und Daunend. **empfielt Carl Marschner.**

H. P.
Meine Frau-Galbe hat vorhin sehr mehren Anfall, welcher höchst heftig war, ungezügelt. Bitte um Rat. Sie best. mit sofort wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähmig.
Dresd. Hof 1/8. 06.

Meine Frau-Galbe wird mit Erfolg gegen Wechsell. Nerven und Hautleiden angewandt und ist in Polen & Lit. 1.16 und Lit. 2.26 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roter und brauner Schuber & Co., Weidenböden. Hüllungen weiß man prüft.

Herrn und Frau Stadtrat Siehoff für die liebevolle Aufnahme während des Sängertages

herzlichen Dank.

Hermann Köllner, M.B.G., Dresden-Striesen. Bruno Seltmann, „Eintracht“, Dresden-Neustadt.

Hochfeine 8 Pfg.-Zigarre

Pikant und mild!

Unsortiert. 10 Stück 60 Pfg. **Tabak- und Zigarren-Handlung R. Zimmermann, Dippoldiswalde, Bahnhofstr. 250, o. d. Post.**

Persil



wäscht mühelos ganz von selbst, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/2-1/4 stündiges Kochen. Persil ist das beliebteste selbsttätige

Waschmittel

in millionenlacher Verbreitung. Erhältlich nur in Original-Paketten.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinstell. Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Wanzen! - Flöhe! - Ungeziefer!

tötet radikal „Discret“, à Fl. 50 Pf. und 1 Marl. Nur in der Apotheke und Elefanten-Drogerie in Dippoldiswalde und in Schmiedeberg in der Kreuz-Drog.

Kotos-Floden.

R. Solbmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b.

Ein fast neuer Dreschpöpel

für zwei Pferde preiswert zu verkaufen. Näheres beim Fuhrwerksbesitzer **H. Klob, Zschiedgo bei Großburg.**

Eine Dikthobelmaschine

45 cm breit, verschiedene Möbelbeschläge, Farben, Lade und verschiedenes preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Exped. d. Bl.

ff. Zuckerhonig

(a Pfund 32 Pfg.) empfielt **Johannes Richter.**

große Kosten verursachen würde, das andere Mal auch die Braunkohlförderung aus dem Teplitzer Bezirke der Ergiebigkeit wegen immer mehr von der aus dem Bräuer Bezirke überflügelt wird, was wiederum infolge der größeren Entfernung für Dresden und das obere Elbtal eine Frachterhöhung bedeutet.

Deshalb hat sich die Sächsische Industriebahngesellschaft schon im Jahre 1907 damit beschäftigt, einen Schienenweg von Dresden über das Erzgebirge nach dem Bräuer Braunkohlengrund zu finden, der nicht nur die Strecke Bodenbach—Dresden, sondern auch die Bahn Bräuer—Eichwald—Moldau entlastet, da letztere infolge ihrer ungünstigen Tracenverhältnisse und infolge der Spitzbahn in Eichwald an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist. Leider haben sich die prüfenden Stellen damals nicht von dem Nutzen dieser neuen Bahn überzeugen können und die Erteilung der Konzession zur Vornahme von Vorarbeiten verlag. Daraufhin ist das Projekt nochmals umgearbeitet und jetzt in einer Denkschrift der Öffentlichkeit übergeben worden. Die für unseren Bezirk wichtigste Aenderung dabei ist der erfolgte Anschluß der Stadt Dippoldiswalde an die neue Bahn.

Diese ist so trassiert, daß stärkere Steigungen als 1:60 und kleinere Krümmungshalbmesser als 300 m nicht vorkommen. Sie trägt vollkommen den Charakter einer normalspurigen Hauptbahn, umso mehr, da ein zweigleisiger Ausbau ins Auge gefaßt ist, wie überhaupt dem ganzen Projekt die Anerkennung der Großzügigkeit nicht verlag werden kann.

Die neue Bahn zweigt in Bahnhof Reid von der Dresdner Stammbahn ab, steigt ziemlich geradlinig auf dem linken Ufer des Lodwighbaches an und verläßt diesen etwa nach 11 km, um oberhalb Kreischa einen Bahnhof zu erreichen, der gleichzeitig diesem Orte und Quohren dienen soll. In Krümmungen bis zu 650 m Halbmesser und durch einen Tunnel von 1700 m Länge wird bei km 23 der Bahnhof Dippoldiswalde erreicht, der etwa oberhalb des sogenannten Planes anzulegen sein würde. Von hier zieht sich die neue Trace am rechten Ufer des Weißeritztales hinauf, um bei Schmiedeberg den Fluß zu überschreiten und dann weiter auf dem linken Hange des Böbelbachtals anzusteigen, bis bei km 36,5 die Haltestelle Wärenfels erreicht ist. Die Bahn tritt nun ohne Gegenfälle ins Tal der Wilden Weißeritz und erreicht bei km 43 im Bahnhof Rehefeld ihren höchsten Punkt (669 m über N. N.). Hier teilt sich die Bahn. Ein zweigleisiger Bahnstrang durchbricht in 5750 m langem Tunnel, ständig mit 1:60 fallend, den Ramm des Erzgebirges, und führt durch den neu anzulegenden Bahnhof Nillaberg bis Klostergrab, wo der Anschluß an die bestehende Bahn stattfindet. Der andere eingleisige Bahnstrang steigt noch mit 1:40 weiter bis Hermsdorf an, durchbricht die Wasserscheide zwischen der Wilden Weißeritz und der Freiburger Mulde sowie zwischen dieser und dem Flöha-bach und erreicht bei 745 m ihren Höhepunkt, um dann bis Neuhausen wieder zu fallen. Die Gesamtlänge des zweigleisigen Teiles beträgt 54,8 km, die des eingleisigen Anschlusses nach Neuhausen 19,1 km. Die Gesamtkosten belaufen sich nach vorläufiger Schätzung auf 40,7 + 7,0 = 47,7 Millionen, wovon 31,5 Millionen auf Sachsen und 16,2 Millionen auf Oesterreich entfallen. Würde auch die Hauptstrecke nur eingleisig ausgeführt, dabei jedoch bei Anlage von Brücken und Tunnel auf den späteren zweigleisigen Ausbau Rücksicht genommen, so verringern sich die Kosten auf 26,6 Mill. für Sachsen und 12,1 Mill. für Oesterreich.

Wenn man nun die Vorteile ins Auge faßt, die die neue Bahn bieten würde, so sind diese sehr mannigfaltig und verschiedenartig.

1. Infolge der Ergiebigkeit ist der Schwerpunkt der böhmischen Braunkohlgewinnung immer mehr aus dem Teplitzer in das Bräuer Gebiet verschoben worden. Dies bedeutet aber für Dresden pro Tonne 37 Pfg. mehr Fracht, die sofort entfallen würden, sobald die neue Bahn gebaut wäre. Ja es würde sogar, da die Tariflänge etwa 94 km betragen würde (bei 79,2 km Betriebslänge) gegen 134 zur Zeit die Tonne Braunkohlen von Bräuer nach Dresden nur 4,25 Mark kosten, d. h. noch etwa 50 Pfg. billiger sein als jetzt von Teplitz. Der entstehende Frachtausfall würde für Sachsen gering sein, da die sächsische Strecke bis Dresden nur 19 km weniger betragen würde, und die Mindereinnahmen durch Verkehrssteigerung gedeckt werden würden. Für Oesterreich würden die Mindereinnahmen gedeckt werden durch geringere Betriebskosten der neuen Strecke Eichwald—Moldau gegenüber der bestehenden. Diese sind bedingt durch
2. geringere Steigungen auf der österreichischen Strecke. Der jetzigen Steigung von 1:27, die überdies durch eine Spitzbahn in ihren Nachteilen noch verstärkt wird, steht eine solche von 1:60 ohne Spitzbahn entgegen.
3. Während der Ramm des Erzgebirges geht in 791 m Seehöhe überschritten wird, geschieht dies künftig in 669 m, also 122 m tiefer, ein Vorteil, der allen Gütern zugute kommt, die auf die Freiburger Linie übergeben. Für die Winterzeit ist jedoch noch wichtig, daß dem jetzigen offenen Uebergang künftig ein Tunnel entgegensteht soll.

Die anderen Vorteile sind mehr von örtlicher Bedeutung, so für den böhmischen Teil

4. der Umstand, daß der Höhenunterschied des künftigen Bahnhofes Nillaberg und des Ortes 30 m beträgt gegen 178 m zur Zeit und daß der Bahnhof Eich-

wald 1200 m näher an den Ort rückt und so nur noch 85 m über diesem liegt, während dies jetzt 175 m sind.

5. Für Dippoldiswalde ist vor allem wichtig, daß die Bezirksstadt sowohl mit Kreischa als auch mit dem jetzt nur über Freiberg zu erreichenden oberen Teil des Bezirks direkte Verbindung erhält und daß Dippoldiswalde sowohl wie Schmiedeberg den normalspurigen Anschluß erhält, der gleichzeitig für ersteren Ort eine günstigere Lage des Bahnhofes mit sich bringt.

Was nun den Personenverkehr auf der neuen Strecke betrifft, so dürfte den Anschauungen, die in der Schrift niedergelegt sind, nicht ganz bezupflichten sein. Wohl ist richtig, daß vielleicht der Durchgangsverkehr Berlin—Dresden—Karlsbad über die neue Strecke geleitet werden würde, da diese 55 km kürzer ist und die dadurch gewonnene Zeitersparnis kaum durch die infolge größerer Steigung hervorgerufene verminderte Fahrgeschwindigkeit aufgewogen werden würde. Daß aber auch der Verkehr Dresden—München über die neue Strecke gehen würde, wie in der Schrift vorausgesetzt wird, ist kaum anzunehmen, da die Zeitersparnis infolge der 47 km kürzeren Strecke sicher durch die doppelte Zollrevision aufgehoben würde und da die Staatsbahnverwaltung wohl kaum den Verkehr Dresden—Hof, den sie jetzt auf 226 km allein besitzt, nach 43 km abgeben wird, um den weiteren Verdienst einer ausländischen Bahn zu überlassen.

Für Dippoldiswalde würde, soweit es den Verkehr mit Dresden betrifft, zwar eine Streckenverlängerung von 25 auf 28 km eintreten, die aber durch größere Geschwindigkeit und die Annehmlichkeit des nicht mehr erforderlichen Umsteigens reichlich aufgewogen werden würde.

Alles in allem betrachtet bietet die neue Bahn — und das ist leicht erklärlich — für den Bezirk allenthalben Vorteile. Ob freilich die Rentabilitätsberechnung, die ebenfalls in die Schrift aufgenommen ist, in allen Punkten stimmt, kann hier nicht näher untersucht werden. Der Umstand, daß die bestehende Bahn Eichwald—Moldau einzuziehen wäre, ist nicht so einschneidend, da sie durch eine bedeutend bessere Strecke ersetzt wird. Die Betrachtungen jedoch über Frachtausfall auf den bestehenden Bahnen, über Verkehrszuwachs infolge der neuen Bahn sind so heikel, daß sie lange Untersuchungen erheischen.

Sicher ist aber zu wünschen, daß diese so ausfallen mögen, daß der Staat den Bahnbau selbst vornimmt, oder, wie die Schrift vorschlägt, genehmigt, daß die Bauausführung von privater Seite erfolgen darf unter der Voraussetzung, daß die Staatsbahn dann den Betrieb der Bahn übernimmt.

Sächsisches.

Die Maul- und Klauenseuche hat auch in der ersten Hälfte des Juli innerhalb des Agr. Sachsen an Ausbreitung zugenommen. Am 15. Juli herrschte sie in 135 Gemeinden mit 350 Gehöften gegen 97 Gemeinden mit 218 Gehöften am 1. Juli. In unserer Amtshauptmannschaft sind die Gemeinden Dippoldiswalde, Malter und Ulberndorf davon betroffen. Außerdem herrschte von anstehenden Tierkrankheiten am 15. Juli auch noch die Gehirn-Rückenmarksentzündung der Pferde in der Stadt Dippoldiswalde.

Aus der Zeit vor 100 Jahren berichten die Chroniken: Das berühmte Wein- und Kometenjahr 1811 zeichnete sich durch Hitze und Fruchtbarkeit aus. Im August als alle Bäche versiegten, war die Hitze schier unerträglich. Stellenweise blühten die Obstbäume zweimal. Ein in der Fleischerpforte zu Zwickau stehender Weinstock trug zweimal reife Trauben, das zweitemal Mitte November. Trotzdem schlug im Juli das Getreide „unter der Sichel“ wieder auf, besonders der Weizen, auf 9 Taler, Korn 4 Taler, Hafer 2 Taler, doch sanken nach der guten Ernte im Herbst die Preise wieder. Vor allem ausgezeichnet war die Kartoffelernte, so daß man den Scheffel für 12 Groschen bekommen konnte.

Röhschenbroda. Die Pflanzkerne, die bereits in verfloßener Woche an den Südhängen der Löbnitzberge begonnen hat, läßt auf einen reichen Ertrag schließen. Die Fruchtansätze sind so zahlreich, daß sogar an vielen Bäumen die Nachzügler unreif ausgebrochen werden müssen, um den größeren Früchten eine bessere Entwicklung gewährleisten zu können.

Grimma. Der Lokomotivführer des letzten von Leipzig in der Richtung nach Dresden verkehrenden Personenzuges bemerkte am Sonnabend, als der Zug die Brücke kurz vor Großbothen passierte, daß eine Schwelle in heller Flamme brannte. Er meldete seine Wahrnehmung in Großbothen, und beim Nachsehen fand man, daß die Schwelle so stark verbrannt war, daß sie sofort ausgewechselt werden mußte. Das Gleis wäre nicht mehr ohne Gefahr zu befahren gewesen. Es wird Brandstiftung vermutet, da das Feuer auf der unteren Seite der Schwelle entstanden war.

Döhlen. In der letzten Stadiverordnetenitzung wurde die abermalige Erweiterung des städtischen Gaswerkes genehmigt, nachdem vor vier Jahren erst ein neues großes Ofenhaus errichtet worden ist. Die Erweiterung erfordert nochmals 219000 M.; nach deren Ausführung ist das Gaswerk vollständig erneuert.

Flöha. Als kürzlich der hier wohnende Steinarbeiter B. nach Hause kam, fand er die Wohnungstür verschlossen. Da er keinen Einlaß fand, schlug B. die Türe ein und traf seine Frau mit einem 20-jährigen Untermieter in der Wohnung an. Der Ehemann glaubte seine Frau habe ihn betrogen und verlegte seinem Nebenbuhler zwei Scherenschnitte ins Bein. Die Ehefrau unternahm sodann einen

Vergiftungsversuch, indem sie eine mit Salzsäure gefüllte Flasche zum Teil leerte. Man hat keine Hoffnung, die Frau am Leben zu erhalten.

Chrenfriedersdorf. Ein dreifaches turnerisches Fest fand Sonntag in einer festlich geschmückten Stadt statt. Das fünfzigjährige Bestehen des Turnvereins, das 25-jährige Bestehen der Turnerschaft und das gleiche Jubiläum des Gaulturnfestes des Oberggebirgssturmgaus I, der sich bis an die Grenzen des Bezirks Chemnitz ausdehnt, wurden gemeinsam unter Teilnahme von nah und fern begangen.

Oberwiesenthal i. Erzgeb. Daß der Schmuggel böhmischer Tabakfabrikate nach Sachsen schwer bestraft wird, dürfte allgemein bekannt sein, daß jedoch auch das Mitnehmen sächsischer Rauchwaren nach Oesterreich, wie es vielfach von Vereinen, Gesellschaften oder Touristen geschieht, empfindliche Strafen nach sich ziehen kann, beweist der folgende Fall. Von österreichischen Zollbeamten wurde dieser Tage jenseits der Grenze ein Mann aufgegriffen, der eine Kiste in Sachsen gekaufte Zigarren bei sich trug. Obwohl derselbe erklärte, nicht gewußt zu haben, daß er sich damit strafbar mache, mußte er die hohe Zollstrafe von 200 Kronen bezahlen.

Klassenbach. Hier soll dieser Tage mit dem Bau einer Turnhalle des hiesigen Turnvereins begonnen werden. Sie kommt auf das Grundstück des Gutsbesizers Engel, gegenüber der Schule, zu stehen.

Löbau. Der 20-jährige Anstaltsinsasse und vormalige Schweizer Hr. Willy Schramm aus Croitendorf i. Erzgeb., ein Sohn des vormaligen Polizeiwachmeisters und Raubmörders Schramm, ist seit dem 4. d. M. aus der Anstalt in Obercunnersdorf flüchtig.

Dybin. Der zweigleisige Ausbau der Dybinbahn dürfte nunmehr bald in Angriff genommen werden. Eine Anzahl Grundstücksbesitzer in der Nähe der Wittigshöhe haben gegen den Plan Protest erhoben, weil die Bahn direkt an ihren Häusern vorbeiführen soll. Selbstverständlich müssen auch mehrere Wege verlegt und Felsenstrebungen vorgenommen werden. Die Genehmigung des Ministeriums zum Ausbau der Bahn liegt noch nicht vor.

Tagesgeschichte.

Die Vorkommission für die Reform des Strafrechts wird ihre Beratungen voraussichtlich Mitte 1912 abschließen. Die Reform des deutschen Strafrechtswesens wird den gesetzgebenden Faktoren des Reiches nicht vor Ende 1913 zugehen.

Das etwa 400 Hektar große Watt vor dem Kaiser Wilhelmspolder bei Emden soll eingedeicht werden. 134 Hektar von diesem Neuland fallen der Stadt Emden zu, die zu den Kosten 422975 Mark beisteuert. Das Gelände wird von der Bauverwaltung durch Schließbehandlung kulturfähig gemacht.

Die sozialdemokratische Partei wird während des Sommers weitere sozialdemokratische Wahlrechtsdemonstrationsversammlungen nicht mehr abhalten; der alte Rummel hat nicht mehr recht gezogen.

Dünkirchen. Ein vom Urlaub zurückkehrender, angetrunkenen Matrose schlich sich in die Kabine seines Kommandanten und eignete sich vier Schiffsjournale an, die er in seiner Truntheit ins Wasser warf. Für diesen groben Bruch von Disziplin wurde er mit 30 Tagen Arrest bestraft. Wahrscheinlich eine geringe Strafe für diese Disziplinlosigkeit. Die große Republik hats herrlich weit gebracht.

Dresdner Produktendörse vom 17. Juli.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer (75—78 kg) 208—214, brauner, feucht (73—74 kg) 202—205, russ. rot. 221—226, Argent. 223—226, Austral. —, Manitoba 223—233, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsl. neuer 172—175, sächsl. (70—73 kg) 169—175, feucht (68—69 kg) 163—166, preuß. neuer 175—177, russ. 175—178. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsl. —, Kleinfeste —, polener —, böhmische —, Futtergerste 156—163. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 190 bis 194, beregn. 174—184, sächsl. 191—194, russ. 182—192. Mais, pro 1000 kg netto: Einquantine, 166—172, Rundmais gelb. 158—162, ameril. mixed Mais alter — —, Laplata gelber 164—168. Erbsen pro 1000 kg netto: 180—190. Wicken pro 1000 kg netto: 178—188. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 185—190. Döhl, pro 1000 kg netto: Winteraps, trocken 240 bis 255. Pelmilch pro 1000 kg netto: feine 390, mittlere 360—370, Laplata 350—355. Bombay 390. Säböl, pro 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 70. Kapseln pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 11,50. Leintuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 19,00, 2. 18,50. Rals, pro 100 kg netto ohne Saß, 29,00—33,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken): Kaiseranzug 36,00—36,50. Grießleranzug 35,00—35,50. Semmelmehl 34,00—34,50. Backermundmehl 32,50 bis 33,00. Grießlermundmehl 25,00—26,00. Bohnenmehl 19,00 bis 20,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß, (Dresdner Marken), Nr. 0 28,50—29,00, Nr. 0/1 27,50—28,00, Nr. 1 26,50 bis 27,00, Nr. 2 24,00—25,00, Nr. 3 19,50—20,50. Futtermehl 14,80—15,20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) grobe 11,60—12,00, feine 11,60—12,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) 12,80—13,00. (Feinste Ware aber Holz.) Die für Weizen pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Holz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. Juli.

Nach amtlicher Feststellung.
Auktions: 219 Ochsen, 272 Ralben und Rälhe, 287 Bullen 349 Rälber, 1087 Schafe, 1465 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für gang geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend, Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 31 bis 50, Schl. 70 bis 90, Ralben und Rälhe L. 27 bis 46, Schl. 59 bis 79.
Bullen L. 36 bis 49, Schl. 66 bis 83,
Rälber L. 40 bis 57, Schl. 70 bis 87,
Schafe L. 36 bis 48, Schl. 70 bis 91,
Schweine L. 40 bis 48, Schl. 56 bis 64.
Ausnahmepreise aber Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben und Rälhen, Bullen Rälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.